

Mitgliederzeitung
für die hwg
Hertener
Wohnstätten
Genossenschaft

- › Thema Heizkosten-Abrechnung
- › Mitarbeiter der hwg
- › Kreuzwort-Preisrätsel
- › Mitgliederportrait
- › Ratgeber Baumarkt
- › Info Grundsicherung
- › Geschichten von der hwg
- › Editorial

»»» hallo: wie gehts?

03





DIE HEIZKOSTEN-ABRECHNUNG ...

EIN PAAR ANTWORTEN ZU EINEM »HEISSEN« THEMA

JEDES JAHR UM UNGEFÄHR DIESELBE ZEIT KOMMT SIE INS HAUS, DIE HEIZKOSTENABRECHNUNG. UND DOCH LÖST SIE IMMER WIEDER STIRNRUNZELN UND FRAGEZEICHEN IM GESICHT AUS. WIR MÖCHTEN IHNEN DIE MEISTGESTELLTEN FRAGEN VORAB SCHON MAL ERLÄUTERN. ABER NATÜRLICH STEHT PETER GRIWATSCH AM TELEFON (1009-16) UND PERSÖNLICH ZUM GESPRÄCH FÜR SIE BEREIT.

→ Was sind Heizkosten?

Zu den Heizkosten zählt all das, was wir als hwg bezahlen müssen, damit Sie es warm in der Wohnung haben: Das Gas, die Fernwärme oder mit was auch immer geheizt wird ebenso wie z.B. der Strom, den die Heizungsanlage zum Funktionieren braucht, die Wartung der Anlage oder die kleinen Heizkostenverteiler in Ihrer Wohnung. Diese Kosten werden pro Haus addiert und auf die Mietparteien umgelegt.

→ Wie werden die Kosten verteilt?

Die Kosten werden je zur Hälfte nach der Größe der Wohnung und dem wirklichen Verbrauch aufgeteilt. Die Größe der Wohnung steht fest, der Verbrauch wird an jedem Heizkörper mit einem sog. Verdunster gemessen. Das ist der kleine Kasten an der Heizung, in dem ein Röhrchen mit einer speziellen Flüssigkeit untergebracht ist. Wenn sich die Heizung erwärmt, verdunstet die Flüssigkeit in einem genau bekannten Maße. Je wärmer die Heizung, desto mehr verdunstet und desto tiefer sinkt der Pegel. Diesen Pegel nutzen die Geräte zur Heizkostenabrechnung. So um Weihnachten herum kommt dann der Ableser zu Ihnen und hält eine Taschenlampe an das Röhrchen in dem Verdunster. Dann können er und Sie sehen, auf welchem Pegel die Flüssigkeit steht. Die Zahl wird in ein Ableseprotokoll eingetragen, das Sie unterschreiben müssen. Mit der Unterschrift bestätigen Sie, dass alles richtig abgelesen worden ist. Prüfen Sie das Protokoll also genau, denn spätere Reklamationen sind ausgeschlossen!

Der Ableser tauscht das Röhrchen nach dem Ablesen gegen ein neues aus, damit beginnt eine neue Abrechnung. In dem neuen Röhrchen ist – zu Ihren Gunsten – »ein Schluck« mehr drin. Damit wird die sog. Kaltverdunstung ausgeglichen. Denn im Sommer, wenn es in der Wohnung warm (oder – je nach Sommer – sogar auch mal heiß) wird, ohne dass die Heizung angestellt ist, verdunstet ja auch etwas. Das sollen Sie aber nicht bezahlen.

→ Was bezahle ich?

Was Sie bezahlen, ist Ihr Anteil an den gesamten Heizkosten im Haus. Die Hälfte zahlen Sie nach der Größe Ihrer Wohnung, die andere Hälfte nach dem Verbrauch. Nehmen wir ein Beispiel: In einem Haus mit sechs gleich großen Wohnungen fallen 1.800 Euro Heizkosten an. Die eine Hälfte, also 900 Euro, teilen wir durch sechs, das macht 150

Euro pro Mietpartei. Diese Kosten werden nur nach der Größe der Wohnung aufgeteilt, völlig unabhängig davon, wieviel Sie heizen.

Die anderen 900 Euro werden durch die Zahl aller »Verbrauchsstriche« aller Mieter im ganzen Haus geteilt: Nehmen wir zum einfachen Rechnen an, das wären 450 Striche: Dann kostet ein Strich zwei Euro. Die müssen Sie jetzt mit der Zahl Ihrer »Verbrauchsstriche« malnehmen, dann haben Sie Ihre Kosten, die nach dem Verbrauch anfallen.

Daraus ergibt sich: Ihre Rechnung vom letzten Jahr hat nichts mit der Rechnung aus diesem Jahr zu tun. Denn wenn sich die Gaspreise geändert haben, ändern sich die Kosten, und selbst wenn alle Mieter genauso wie im letzten Jahr geheizt haben und deshalb ebenso viele Striche wie im letzten Jahr haben, kommt trotzdem ein anderes Ergebnis raus. Andererseits können auch gleich große Wohnungen sehr unterschiedliche Rechnungen bekommen: Dann nämlich, wenn in der einen viel und in der anderen wenig geheizt wird. Wie Sie effektiv heizen, sagt Ihnen unser Kasten nebenan.

➔ Thema Wohnungswechsel

Wer aus einer Wohnung auszieht oder in eine Wohnung einzieht, der will eine klare Trennung seiner Heizkosten von denen des Vormieters. Das sieht das Gesetz auch so vor: Eine Zwischenablesung des Heizkostenverteilers muss sein und die Kosten teilen sich der alte und der neue Mieter. Doch die Praxis sieht manchmal anders aus als diese schöne Theorie: Wenn der Ableser im Januar da war und der Mieter zieht im Februar aus, dann kann es sein, dass der Verdunster noch gar keinen Verbrauch anzeigt. Oder ein Termin mit dem Ableser kommt aus irgendwelchen Gründen nicht zu Stande. Dann hilft die Gradzahltagetabelle: Das Wetteramt erfasst die täglichen Temperaturen in einer Tabelle und mit so einer Tabelle kann man dann die anfallenden Kosten vernünftig aufteilen.

Viele Probleme entstehen auch um die monatlichen Vorauszahlungen. Denn die erwartbaren Heizkosten werden durch 12 (Monate) geteilt und so gleichmäßig über das Jahr verteilt. Wenn aber jemand im März aus seiner Wohnung auszieht, hat er die Heizperiode (und damit die meisten Kosten) schon hinter sich. Aber ihm »fehlen« quasi noch die Sommermonate, in denen zwar nicht geheizt, aber trotzdem bezahlt werden muss. Deshalb kann es sein, dass dann eine »saftige« Nachzahlung anfällt. Der gleiche

Spartipps: Wenn Sie Heizkosten sparen wollen, hilft gleichmäßige Temperatur in der Wohnung am meisten.

- ❶ **Wohnung nie auskühlen lassen:** Wer seine Heizung ganz abdrehet, wenn er tagsüber arbeiten geht, der verbraucht abends, wenn er nach Hause kommt, zum Aufheizen viel Energie. Der Grund: Bei komplett abgedrehter Heizung kühlt nicht nur die Luft, sondern kühlen auch die Wände ab und die müssen abends neu aufgeheizt werden.
- ❷ **Temperierung unbeheizter Räume:** In unbeheizten Räumen sollte die Temperatur nicht unter +10°C absinken. Um dies zu erreichen, genügt es, die Heizkörper zeitweilig in Betrieb zu nehmen. Bei Frostperioden empfiehlt sich die Kontrolle mit einem Thermometer. Achtung: Der Mieter ist für Frostschäden haftbar.
- ❸ **Zustellen der Heizkörper:** Die Heizkörper sollten nicht mit Möbeln zugestellt oder durch Abdecken mit Vorhängen, Handtüchern etc., in ihrer Wärmeleistung eingeschränkt werden.
- ❹ **Bedienung der Heizkörperventile:** Mit normalen Ventilen (fast handtellergröße schwarze Räder) ist eine Feinregulierung kaum möglich. Deshalb grundsätzlich: Ventile entweder ganz öffnen oder ganz schließen! Sind die Heizkörper mit automatischen Regelventilen (Thermostatventilen) ausgestattet, mit denen eine Vollregulierung möglich ist, verfahren Sie am besten nach der Bedienungsanleitung des Herstellers.

Effekt tritt ein, wenn jemand im November in eine Wohnung einzieht: Auch ihm »fehlen« die Vorauszahlungen der Sommermonate in der Abrechnung, aber die Heizkosten für die Winterzeit entstehen trotzdem. So muss auch er mit einer relativ hohen Nachzahlung rechnen, wenn die Heizkostenabrechnung ins Haus kommt.

Wir wissen, dass die Heizkostenabrechnung immer wieder Grund zu Fragen, ja auch Empörung gibt, denn niemand hat zuviel Geld und gibt es lieber für andere Sachen aus. Die Gesetze regeln ganz klar, wie was abgerechnet werden darf und muss. Nur der Sachverhalt ist eben manchmal etwas komplizierter. Wir hoffen, hier einige Fragen beantwortet zu haben. Aber wenn Sie Fragen und Anregungen haben, wenden Sie sich – wie gesagt – an Peter Griwatsch, 1009-16. Er hilft gerne.

MARTIN BRUNNER:

DIE AUGEN ÜBERALL HABEN ...



schon harte Arbeit, denn die Teile, die man da zu bewegen hat, sind doch immer etwas schwerer. Trotzdem war das eigentlich eine gute Arbeit. Nur in den letzten Jahren ist es dem Bergbau immer schlechter gegangen. Das Einkommen sank und der Arbeitsdruck wurde immer größer. Das lag daran, dass die Belegschaften unter Tage immer mehr ausgedünnt wurden, aber die Arbeitsmenge nicht«, sagt er.

»Bei der hwg habe ich nette Kollegen und mit den Mitgliedern komme ich gut aus.« Dabei ist das gar nicht so selbstverständlich. Denn immer mal wieder gibt es ja auch Auseinandersetzungen unter Nachbarn, weil z.B. einer den Flur nicht putzt. Martin Brunner ist dann oft der »Vermittler«, der den Streit schlichten soll. »Das sind meistens Missverständnisse, die sich ganz schnell ausräumen lassen«, erklärt er. »Da trauen sich dann die Menschen nicht miteinander zu reden, und wenn ich quasi von außen dazukomme und dieses Schweigen durchbreche, dann ist das meiste

STECKBRIEF

NAME:	MARTIN BRUNNER
ALTER:	42
FAMILIENSTAND:	VERHEIRATET, DREI KINDER
BERUFSAUSBILDUNG:	ENERGIEANLAGENELEKTRIKER
AUFGABENBEREICH:	HAUSMEISTER
WIE LANG BEI DER HWG:	SEIT 1.10.2001
LIEBLINGSGERICHT:	SCHWEINSHAXE MIT SEMELKNÖDELN
LIEBLINGSFILM:	HERR DER RINGE
LIEBLINGSLEKTÜRE:	KRIMINALROMANE
LIEBLINGSSÄNGER:	REINHARD MEY
HOBBIES:	SCHACH, GITARRE SPIELEN



Von allen hwg-Mitarbeitern sehen Sie ihn wohl am häufigsten: Martin Brunner kümmert sich um den Hausbestand der hwg. Er fährt von Haus zu Haus und sieht nach, ob die Dächer in Ordnung sind, ob die Müllplätze gereinigt werden müssten oder ob vielleicht mal irgendwo »herrenloser« Sperrmüll aufgetaucht ist. Er ist dankbar, wenn Sie ihn auf Defekte und Schäden aufmerksam machen. »Man kann die Augen ja nicht überall haben«, sagt er lächelnd. Er wechselt Glühbirnen aus und füllt im Winter Streugut auf, wenn das nötig ist. »Ich kann auch schon mal einen verklemmten Rollladengurt wieder gängig kriegen, aber für größere Arbeiten haben wir unseren Reparaturdienst.«

Martin Brunner ist gelernter Elektroanlageninstallateur und erst seit eineinhalb Jahren bei der hwg. Vorher ist er 25 Berufsjahre auf der Schachanlage Westerholt eingefahren und hat unter Tage die elektrischen Anlagen für die Telefon- und Datenübertragung aufgebaut und gewartet. »Das war

schon geregelt.« In ganz hartnäckigen Fällen hilft dann ein Putzplan von ihm, nach dem sich alle richten können.

In der Regel sieht Martin Brunner nach dem Rechten: Im Keller, ob die Heizung richtig funktioniert und den Wasserstand kontrollieren. Oder er wird gerufen, weil aus einem Keller Wasser läuft. Einfach so. Vor Ort musste Martin Brunner dann erst mal herausfinden, wem der Keller gehört. Das war nicht so einfach, denn das Mitglied nutzte einen anderen Keller, als im Plan stand. »In einigen Häusern können wir unseren Mitgliedern auch zwei Keller zur Verfügung stellen. Und hier wusste das Mitglied nicht, dass er einen zweiten Keller hatte. Den Rohrbruch dann zu stoppen war dann ganz einfach.«

In seiner Freizeit spielt der Vater von drei Kindern Schach und Gitarre. Schach nur so, nicht im Verein und mit Ehrgeiz. Aber in der hwg spielt keiner mehr mit ihm, weil keiner Lust hat zu verlieren. Und auf der Gitarre? »Am liebsten Reinhard Mey. Das ist für mich die totale Entspannung.«

SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Zentrale	1009-0	
Peter Walther (Mitgliederbetreuung)	1009-12	walther@hwg-herten.de
Markus Pollmeier (Buchhaltung)	1009-13	pollmeier@hwg-herten.de
Annegret Droste (Technik/Reparaturen).....	1009-15	droste@hwg-herten.de
Peter Griwatsch (Vermietung, Abrechn.)	1009-16	griwatsch@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung)	1009-17	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik/Reparaturen)	1009-18	ober@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung)	1009-33	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 069/75909-204 rund um die Uhr.

PUBLIKUMSZEITEN

Wir sind für Sie persönlich oder am Telefon da von Montag bis Freitag:
10.00 Uhr – 12.30 Uhr
und von Montag bis Donnerstag:
15.00 Uhr – 17.00 Uhr.

In dieser Zeit nehmen wir Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Damit wir auch Zeit haben, uns konzentriert darum zu kümmern, bitten wir Sie, diese Zeiten zu berücksichtigen.

❖ BAUMPFLANZUNG

Einfach samt Wurzeln umgeweht hatte der Sturm vom 27.10.2002 die Akazie vor dem hwg-Bürogebäude. Am 27.11. haben Herr Welling und seine Mitarbeiter einen neuen Schattenspender gepflanzt: Diesmal ein deutsche Eiche. Die sollen ja sehr standfest sein, haben wir uns sagen lassen.



MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die diesjährige Mitgliederversammlung wird am 26. Juni 2003 um 19 Uhr im Glashaus, Herrmannstr. 16, stattfinden. Eine persönliche Einladung erhalten Sie noch mit der Post.

DIE NÄCHSTEN MIETERVERSAMMLUNGEN

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu Ihrer Wohnung oder Ihrem Haus? Wir haben – ganz ohne Tagesordnung – ein offenes Ohr. Möchten Sie sich in der »Kneipe um die Ecke« mal wieder mit den anderen Mietern nur so, zum Plausch treffen? Wir haben da schon mal einen Termin abgemacht:

6. Mai 2003, 19 Uhr, Barbara Stuben, Staakener Straße 43, 45699 Herten:
für die Häuser Pankowerstraße 8/10/
12/14

2. Juni 2003, 19 Uhr, Gaststätte Haus Hollenbeck, Kirchstr. 28, 45699 Herten:
für die Häuser Kirchstr. 73-87

8. Juli 2003, 19 Uhr, Gaststätte Neuhaus, Scherlebecker Str. 265, 45701 Herten: für die Häuser Amtsstr. 2/2a/4/8, Poststr. 4, Scherlebecker Str. 237, Richterstr. 49/51/53/55/69

❖ SILVESTERFEIER



Den Jahreswechsel 2002-2003 hat die Hausgemeinschaft der Kurt-Schumacher-Str. 40 gemeinsam mit einem rauschenden Fest gefeiert. Die acht Mietparteien hatten den Keller mit Luftballons, Kreppband, Luftschlangen und Blumen auf den Tischen geschmückt. Alle hatten etwas zu Essen vorbereitet und Getränke organisiert. Dazu hat auch der Zuschuss der hwg zu solchen Festen von 5 EUR pro Mieteinheit beigetragen. Die hwg möchte mit dem kleinen Beitrag klar machen, dass sie solche Feste unterstützt, weil ihr der Zusammenhalt der Mieter wichtig ist. Falls Sie so ein Fest planen: Wir verleihen darüber hinaus auch gerne kostenlos einen Pavillon für ein Sommerfest. Vormerkungen bitte an Stefan Gruner, 1009-17.

TERMINE FÜR DIE NÄCHSTEN WOHNUNGSBESICHTIGUNGEN:

- 13. Mai 2003 Beethovenstr. 44 und 48a
- 22. Mai 2003 Über den Knöchel 73/75
- 26. Juni 2003 Über den Knöchel 77/79
- 08. Juli 2003 Beethovenstr. 46/48
- 24. Juli 2003 Über den Knöchel 81/83

❖ IMMO 2003

Die hwg wird auf der Hertener Immobilienbörse IMMO 2003 am 3. und 4. Mai mit einem Stand vertreten sein. Von 10 bis 17 Uhr machen wir im Glashaus auf unsere Mietangebote und Eigentumswohnungen aufmerksam.

Schließlich ist Herten bei aller Krisenstimmung in der Wirtschaft immer noch ein attraktiver Standort mit einem lebendigen Wohn- und Gewerbeimmobilienmarkt.

❖ WER RÄTSELT, GEWINNT ...

Das Kreuzworträtsel in der letzten Ausgabe haben gewonnen:

1. Preis: Anton Kurowski, Rabenhorst 15a, zwei Eintrittskarten für das Musical »Der Glöckner von Notre Dame« am 10. März im VCC (ehemals Ruhrfestspielhaus) inklusive Champagner-Empfang und Theater-Teller.
2. Preis: Anneliese Neugebauer, Gartenstr. 35, einen Gutschein in Höhe von 30 EUR für ein Abendessen im Gasthof »Altes Dorf«
3. Preis: Eheleute Kalski, Pankowstr. 10, einen Gutschein im Wert von 20 EUR für den Pizza-Pasta-Point.

Dierk Volkenand und Stefan Gruner haben die Preise am 19. Februar überreicht. Unseren herzlichen Glückwunsch auch noch mal auf diesem Wege.



Als Preise für des Rätsels Lösung warten diesmal:

1. Preis 4 Freikarten für Warner Bros. Movie-World in Bottrop-Kirchhellen inkl. Verzehrgutschein in Höhe von 40 EUR
2. Preis Gutschein für ein Abendessen im Wert von 30 EUR im Gasthof »Altes Brauhaus«, Dortmund Str. 16, 45665 Recklinghausen
3. Preis 1 hwg-T-Shirt, 1 hwg-Kappe, 1 hwg-Tasche

Einblick- linse der Kamera	▽	chin. Weis- heits- buch	Verlags- ange- stelte	▽	ein dt. Industrie- verband (Abk.)	▽	Leim	Ruf- name Eisen- howers	kath. Hilfs- geist- licher	▽	▽	Ver- hältnis- wort	▽	Plastik- ab- deckung	mit der Hand fassen	zum Verzehr geeignet		
Hahnen- schrei	▷	▽					▽	▽	Vorbe- dung	▷			3		▽	▽		
Initialen der Glas	▷		Teil des Halses	▷						5		inner- betrieb- lich		Kfz.-Z. Rem- scheid	▷			
Heim- tücke	▷				Heiß- getränk	▷			Leben			jedoch, während	▷					
negati- ves elek- trisches Teilchen	▷				Rechts- vor- schrift	▽		fett- reicher Milch- anteil	▷	▽				Sicht- schutz				
Abk.: Real- gymna- sium	▷		zeitlos		kontra	▷		10				Sprecher		eine Renten- kasse (Abk.)	▷	6		
Zirkus- spaß- macher	▷	Einheit des Licht- stroms	Wund- sekret	▷				Wind- jacke			Steuer- gerät	▷	▽					
▷	▷	▽			1	Theater- spiel- zeit		däni- scher Märchen- dichter	▷	▽			8			zoll- freie Zone am Meer		
Auswan- derung		blauer Natur- farbstoff		Berg- hütten- wirt	▷		7			ehem. dt. Presse- agentur (Abk.)	▷		Opern- solo- gesang		Berg- stock bei Sankt Moritz	▽		
▷		▽								physika- lische Daten ermitteln	▷	Blatt- rippe	▷		9			
Stelle, wo etwas aufhört			Rufname der Taylor	▷				stark anre- gender Tee		einige	▷	▽						
▷				detaill- ierte Beur- teilung		An- streicher	▷	▷					Kunst- stil		japani- sches Längen- maß	▷		
aufbe- wahren	Haupt- schlag- ader		russi- scher Frei- bauer	▷						Ab- scheu- gefühl	▷		germa- nischer Speer	▷	An- sprache			
▷	▷					sich an- strengen		ein Balte	▷	▷			großer Papagei	▷				
▷			filtern		Ziegen- laut	▷							spani- scher Artikel	▷	Ton- bezeich- nung			
Tier- garten		Still- stand im Verkehr	▷					Schrift- steller- verband (Abk.)	▷			Anker- platz	▷			4		
steuer- los bewegen	▷							Ergebnis			Klippe	▷						
▷				2	ent- weder ...			Autor von 'Maigret' † 1989	▷									
Massen- angst	ein Treib- stoff	Training		Schlaufe	▷													
Union, Pakt	▷	▽																
nieder- ländisch: eins	▷			franzö- sische Sängerin † (Edith)	▷			chin. Feldmaß (rund 6,5 Ar)	▷									
Lehrling (Kw.)			Wasser- rinne im Watt	▷														
▷					deutsche Vorsilbe	▷												
▷						Abk.: oben ange- führt	▷											
Installation, Montage			Feuer- stein	▷									5	6	7	8	9	10

J | | C | U | | T | V | G
 E | H | R | L | I | C | H | K | E | H | R | R | E | I | M
 R | E | E | S | U | R | E | E | H | E | R | N
 F | E | I | G | E | R | M | I | K | R | O | H | S
 W | I | F | I | N | A | L | M | P | O | E | T
 A | T | O | L | L | E | S | G | E | W | A | E | H | R
 N | O | N | I | M | E | N | U | I | R | R | E
 E | S | C | H | E | R | Z | E | N | D | A | I
 S | E | N | K | E | E | R | N | L | T | O | N | I | C
 L | I | E | B | E | N | L | K | L | E | I | N | R | H
 N | N | N | L | I | L | I | E | R | O | B | E
 Z | E | O | S | I | N | E | B | A | T | M | A | N
 Z | E | N | I | T | N | K | L | E | I | D | U | N | G
 L | N | S | E | R | A | A | L | E | I | E
 U | N | T | E | R | T | A | S | S | E | L | E | B | E | N
 R | G | E | R | I | T | I | L | G | U | N | G
 S | K | A | T | U | A | N | Z | U | G | O | S | S | I
 L | P | H | E | L | L | O
 S | E | F | L | E | R | B
 O | Z | U | S | E | M
 P | S | C | H | E | R | E
 F | A | U | L | H | E | I | T
 E | T | T | A | L | C | O
 R | W | E | I | T | H | E | R
 A | P | E | R | I | T | I | F

Auch diesmal gibt es wieder attraktive Preise (siehe auf der linken Seite unten). Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 10. Juni 2003 an die hwg, Stichwort: Kreuzworträtsel, Gartenstr. 49, 45699 Herten. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter der hwg und deren Angehörige. Der Rechtsweg und Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.

»SCHULD IST MEIN OPA!«



Kai Kullik, Beethovenstraße,
hwg-Mitglied seit 2000

ANGEFANGEN HAT DAS 1992. UND EIGENTLICH AUCH NUR AUS ZUFALL. DIE URLAUBSREISE NACH JAMAICA STAND SCHON FEST, DANN HAT IHN EIN FREUND VERSETZT, UND STATT NACH JAMAICA FLOG KAI KULLIK NACH SRI LANKA. DA HAT ER DAS GETAN, WAS VIELE TOURISTEN SO TUN ...



... Ein bisschen den Dschungel erkundet, am Pool vom Hotel abgehängt und es sich gut gehen lassen. Doch dann war da noch dieses Angebot, einen Tauchkurs zu machen. Und dieser Tauchkurs hat dann fast zehn Jahre das Leben bestimmt. Denn von da an war das Tauchen die wichtigste Nebensache der Welt.

»Eigentlich ist mein Opa schuld daran, dass ich mit dem Tauchen angefangen habe. Der hat mir 1975 eine Taucherbrille mit einem Schnorchel dran geschenkt. Und weil wir mit der Familie immer am Wasser Urlaub gemacht haben, wusste ich halt auch, wie man sich im Wasser bewegt.« Wenn er das so sagt, klingt es ganz selbstverständlich, dass Kai Kullik mit dem Tauchen angefangen hat. Aber was heißt da schon angefangen? Eistauchen, Höhlentauchen, Wracktauchen, all das, was eben ein bisschen schwieriger ist, als im warmen Wasser des Indischen Ozeans bei unendlicher Sicht unterzutauchen, reizt ihn. Aber immer der Reihe nach. Wie war das denn für ihn, als er das erste Mal mit den Flaschen ins Wasser ging? »Am Anfang ist man ja erst mal überrascht, dass man unter Wasser ganz normal atmen kann. Bis dahin kannte ich ja nur das Schnorcheln und da musste ich die Luft anhalten. Plötzlich konnte ich viel länger unter Wasser bleiben und die neue Welt genießen.«

Als er aus dem Urlaub in Sri Lanka zurückkam, hatte ihn das Tauchfieber völlig gepackt. »Ich bin dann zur 'Boot', der großen Wassersportausstellung in Düsseldorf, und hab mir alles gekauft, was man so braucht.« Auch ein paar Gleichgesinnte waren schnell gefunden. Mit denen ging es dann zu den nah gelegenen Tauchrevieren: ans Grevelinger Meer nach Holland, zum Gasometer in den Duisburger Nordpark. »Früher konnte man im Nordpark noch durch die ganzen unterirdischen Anlagen der alten Hochöfen tauchen. Da sind jede Menge Gänge, in denen ist es eng, man muss aufpassen, dass man mit der Ausrüstung nicht hängen bleibt. Man wirbelt leicht Sediment auf und dann ist die Sicht weg. Ohne Leine, die einen wieder zum Ausgang bringt, ist man da verloren.« Tja, denkt man, wenn er das so ganz ruhig erzählt, als ob er vom Wäscheaufhängen berichtet, das ist eben so. Kein Grund sich zu ängstigen oder aufzuregen. Normal eben, wie für Reinhold Messner auf einen Alpenberg zu steigen, wie für einen Triathleten mal eben 10 Kilometer zu joggen. Das macht man eben so. Wenn man weiß, wie es geht und immer die Ruhe bewahrt, ist auch so ein Tauchgang ganz einfach.

Oder wenn er vom Höhlentauchen in Florida berichtet: Vier bis sechs Stunden unter Wasser, da muss man schon ein bisschen Ausdauer haben. Denn auch wenn das Wasser

einen trägt, etwas Bewegung ist schon nötig, um sich mit rund 60 Kilo Zusatzgewicht so lange unter Wasser aufzuhalten. Man braucht dazu noch etwas größere und schwerere Pressluftflaschen als sonst und einen Trockentauchanzug, in dem man sich nicht so gut bewegen kann. Normalerweise läuft so ein Tauchanzug einmal voller Wasser, das wärmt man mit der Körperwärme auf, und dann ist man vor dem Auskühlen geschützt. Wenn man so lange unter Wasser bleibt, reicht das nicht, dann braucht man einen Trockentauchanzug. Der ist etwas weiter, damit ein paar warme Sachen drunter passen und hat ganz enge Manschetten um Arme, Beine und Hals, so dass kein Wasser rein kann. »Aber da ist eben auch Luft drin, und wenn man mit dem Gleichgewicht nicht aufpasst, schießt die Luft plötzlich in die Beine und du schwebst kopfüber im Wasser. Ist gar nicht so einfach, dann wieder in eine normale Lage zu kommen.«

ern gab, war es nicht zu hören. Denn Hannah und seit ein paar Wochen Till sind jetzt der Mittelpunkt des Lebens mit seiner Frau.

Klar taucht sie auch. Allerdings erst seit sie ihn kennen gelernt hat. Auch so eine Geschichte: Sie wohnte als Mieterin im Hause der Eltern von Kai Kullik und hatte sich gerade aus einer langen Beziehung getrennt. Er lernte sie dort kennen und bot an, sie mitzunehmen zum Tauchen, damit sie auf andere Gedanken kommt. »Da war nix geplant und es hat dann auch noch lange gedauert, bis es gefunkt hat«, sagt er. Beate Kullik nickt: »Ich fand es faszinierend und hab dann auch meinen Tauchschein gemacht. Aber wenn man so im acht Grad eiskalten Wasser im Grevelinger Meer taucht, der Schlamm die Sicht auf einen Meter begrenzt und man dann auch noch nur mal so zur Übung die Taucherbrille absetzen soll, dann fragt man sich schon, was



Diese Gelassenheit und Ruhe, mit der Kai Kullik das Tauchen betreibt, spürt man auch, wenn man nur bei ihm am Tisch sitzt. Kein Wunder, dass er später auch in einem Tauchverein anderen Leuten das Tauchen näher bringen und seine Routine weitergeben konnte. Für ihn ist ein Leben ohne Tauchgang schwer vorzustellen. Und doch gibt es für den Bautechniker im Augenblick wichtigere Sachen: Früher ging er in der Woche zwei Mal tauchen und am Wochenende sowieso. »Heute komme ich vielleicht auf 10 Mal im Jahr.« Wenn es da in der Stimme ein kleines Bedau-

man da eigentlich macht.« Aber es gibt eben auch die anderen Eindrücke: vom Tauchen im Roten Meer etwa, wo das Wasser schön warm ist und die Sicht auf die vielen Formen und Farben der Fische prima. Und wenn man die beiden nach den Namen von den Fischen auf den Fotos fragt, dann sprudelt es nur so heraus und man braucht eigentlich gar keine Fotos, um das Bizarre und Beeindruckende der Welt unter Wasser zu begreifen: Da gibt es Spanische Tänzerinnen, Juwelenzackenbarsche, einen Napoleon oder Picassodrückerfische. Und eben viele gemeinsame Erinnerungen.





VOR DAS LACKIEREN



Ob an alten Türen oder Omas Kommode: Bei der Grundrenovierung wird der Farbschmack von Generationen sichtbar. Die Werkzeuge hierbei sind: ein Heißluftföhn (oben rechts), ein Schwingenschleifer (oben) und ein Deltaschleifer (rechts)



Viele Fensterrahmen sind ja mittlerweile aus Kunststoff oder Metall, die braucht man schon mal nicht mehr streichen. Aber trotzdem gibt es immer wieder kleine und große Macken an Türrahmen, Schränken oder Regalen, die man gerne mit etwas Farbe abgedeckt hätte – wenn das Anstreichen nicht so mühsam wäre.

Dabei ist das Lackieren an sich gar nicht schwer, wenn nicht dicke Farbschichten aus mehreren Generationen einem das Leben schwer machen. Die platzen nämlich gerne gleich in Placken ab, und den »beigearbeiteten« Übergang zum Rest sieht man immer irgendwie. Zudem kneifen die dicken Farbschichten oft im Türfalz. Dann sollte man sich am besten einen Ruck geben und die ganze alte Farbe entfernen. Am einfachsten geht das mit einem modernen Heißluftgerät, die gibt es preiswert im Baumarkt zu kaufen. Wer das Ding später nicht rumliegen haben möchte, kann es sich auch leihen: In oder neben den meisten Baumärkten haben sich Baugeräteverleiher angesiedelt, die für wenig Geld solche wenig gebrauchten Dinge verleihen. Mit ein bisschen Vorsicht am Anfang stellt sich schnell das Gefühl für den richtigen Abstand ein, mit dem man die Farbe mit dem Superföhn

ankräuseln und dann gleich mit dem Spachtel abstoßen kann.

Aber das Leben muss ja nicht immer gemein zu einem sein. In den meisten Fällen reicht es schon, mit einem feinen Schleifpapier der Körnung 240 die Oberfläche des alten Lackes leicht aufzurauen. Natürlich gibt es auch gröberes Papier mit einer 30er Körnung, das den Lack wesentlich schneller und einfacher entfernt. Aber das wäre für einen einfachen Renovierungsanstrich übertrieben. Dazu später mehr. Das Schleifen muss sein, damit der neue Anstrich auch hält. In den feinen Schleifriefen krallt sich später der Lack fest. Auf der glatten Oberfläche kann er das nämlich nicht. Zum Anschleifen gibt es Maschinen, die man auch wieder leihen kann, wenn kaufen nicht in Frage kommt. Bandschleifer sind hierzu eher ungeeignet, weil sie zu schnell mal verkanten und dann gleich noch mehr Macken als vorher in das Werkstück schleifen. Besser geeignet sind Schwingschleifer, (mit einer rechteckigen Grundplatte, für gerade Stücke) oder Exzentrerschleifer (mit einer kreisförmigen Grundplatte, auch für gebogene Flächen geeignet). Für kleine Ecken gibt es sogenannte Deltaschleifer.

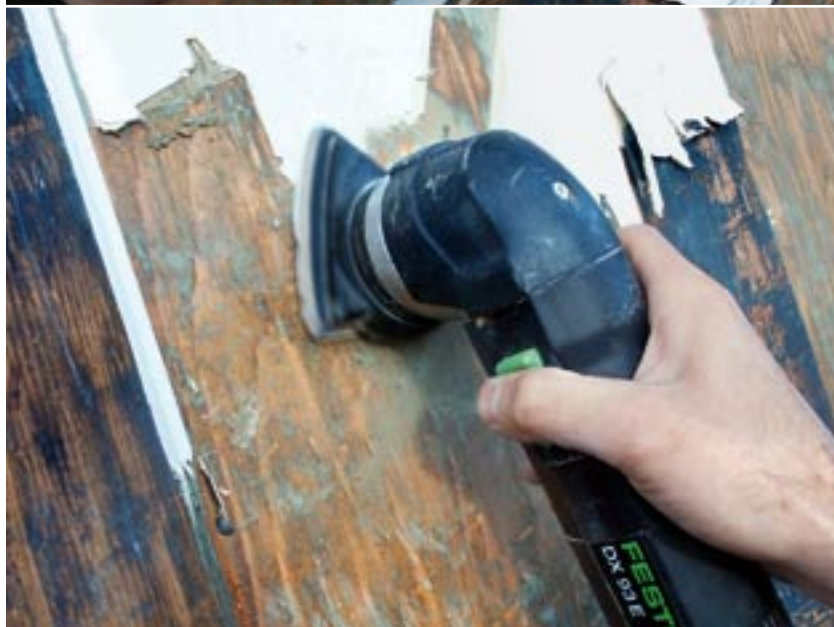
HABEN DIE GÖTTER DAS SCHLEIFEN GESETZT ...

Wichtig ist beim Schleifen aber immer, dass man nicht übertreibt: Guckt erst mal das rohe Holz durch, braucht man später eine Farbschicht mehr, bis man wieder eine gleichmäßige Wirkung erzielt. Das offenporige Holz saugt die Farbe nämlich mehr auf, als das bereits lackierte. In einem solchen Fall muss man, wie immer auf rohem Holz, erst noch eine Grundierung auftragen. Um bei Renovierungsanstrichen dies zu vermeiden, sollte man gerade an den Kanten gefühlvoll mit den Maschinen umgehen. Lieber nur ganz leicht andrücken und dafür öfter und mit feinerem Papier schleifen. Am besten – aber auch am mühsamsten – ist es immer noch, an kritischen Stellen mit der Hand zu schleifen.

Übrigens: Schleifen macht Dreck! Am besten Sie versuchen einen Staubsauger an die Maschinen anzuschließen, damit geht der meiste Staub gleich in den Sack. Allerdings müssen dann auch entsprechende Löcher in dem Schleifpapier sein, sonst kann der Staub nicht von der Schleifoberfläche abgesaugt werden. Die meisten Maschinen haben so einen Anschluss, der aber nicht unbedingt auf den heimischen Staubsauger passen muss. Dann hilft nur nachher putzen!

Für große Macken und ausgerissene Stellen im Holz gibt es übrigens spezielle Holzspachtel in verschiedenen Holzönen zu kaufen. Damit kann man diese Stellen flicken, falls das Holz später sichtbar bleiben soll. Kommt auf jeden Fall Farbe drüber, so kann man auch zu anderen anstrichverträglichen Spachtelmassen greifen.

Wenn Sie ganze Holzflächen von der Farbe befreit haben und danach wieder anstreichen, sollten Sie übrigens zweimal schleifen. Einmal vor dem Anstreichen mit feinem Papier (ca. 240er Körnung) und dann ein zweites Mal nach dem ersten Anstrich. Denn durch das Schleifen liegen die ganz feinen Fasern im Holz frei und die richten sich durch die nasse Farbe wieder. So fühlt sich die schon glatt geschliffene Oberfläche auf einmal wieder rau an. Für dieses zweite Schleifen reicht dann allerdings ein ganz leichtes »Drübergehen«.





... ICH WILL DOCH DEN KINDERN NICHT ZUR LAST FALLEN!

DAMIT DER FRÜHSTÜCKSTISCH AUCH BEI
KNAPPEM EINKOMMEN GEDECKT WERDEN KANN:
DIE NEUE »GRUNDSICHERUNG« HILFT,
OHNE ANGEHÖRIGE FINANZIELL ZU BELASTEN.



»Verschämte Armut«: So nennen die Fachleute das, was für viele bisher ein Notstand war, der ohne das Gefühl von Anstand nicht umgangen werden konnte. Das Einkommen oder die Rente reicht nicht zum Leben, aber Sozialhilfe will man auch nicht beantragen, weil man glaubt, die hole sich das Sozialamt bei den Kindern zurück. Und das wäre für Viele schlicht undenkbar und unanständig gewesen. Entweder weil die Kinder auch nicht zu viel haben oder weil man sich eben schämt, zugeben zu müssen, dass das Geld nicht reicht.

Seit dem 1. Januar 2003 gibt es ein neues Gesetz und damit neues Geld für dieses alte Problem: die Grundsicherung. Sinn der Sache: das Auskommen sichern ohne die Kinder oder Eltern zu belasten. Gedacht ist das Geld für Menschen ab 65 Jahren und Erwerbsunfähige, deren Einkünfte nicht für den notwendigen Lebensunterhalt ausreichen. – Wenn Sie zu dieser Personengruppe gehören, dann sollten Sie einen Antrag auf Grundsicherung stellen.

Es besteht grundsätzlich kein Anspruch auf Grundsicherung, wenn

- Kinder oder Eltern innerhalb eines Jahres mehr als 100.000 EUR verdienen,
- die Bedürftigkeit innerhalb der letzten 10 Jahre vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt wurde (Um auszuschließen, dass einer sein ganzes Vermögen erst auf den Kopf haut und dann auch noch die Hand aufhält.)
- man ausländischer Staatsbürger ist und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhält.

Wie hoch ist die Grundsicherung?

Die Grundsicherung garantiert einen Grundbedarf, keine großen Sprünge. Die Höhe der Grundsicherung ist abhängig von den monatlichen Einkünften, notwendigen Ausgaben und dem sogenannten Regelsatz. Der liegt für eine Person zur Zeit bei 293,00 EUR plus einem Zuschlag von 15 % (43,95 EUR). Zusätzlich werden Miete, Heizung, Kranken- und Pflegeversicherung übernommen, wenn diese erstens angemessen und zweitens nicht anders abgedeckt sind. Bei gehbehinderten Menschen (Schwerbehindertenausweis G, aG) wird ein Mehrbedarf von 20 Prozent übernommen. (Beispiele siehe rechte Seite) Von diesem Bedarf werden die eigenen Einkünfte abgezogen. Wer also mehr als diesen angenommenen Bedarf selber bezahlen könnte, bekommt logischerweise kein Geld. Leistungen aus der Grundsicherung erhalten nur Bedürftige, die ihren Lebensunterhalt nicht oder nicht vollständig bestreiten können. Es werden also

- Erwerbseinkommen
- Wohngeld
- Vermögen
- Einkommen des Ehepartners
- Renten, Pensionen sowie
- Einkommen aus Vermietung, Verpachtung und Kapital
- Haus- und Grundvermögen
- Bargeld und Guthaben auf Konten bei Banken, Sparkassen, Bausparkassen u.a.
- Wertpapiere und Rückkaufwerte von Lebens- und Sterbeversicherungen
- PKW (wenn er nicht für die Arbeit gebraucht wird) bei der Bedarfsberechnung berücksichtigt.

Nicht zum Einkommen zählen dagegen

- Leistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz (KLG)
- Grundrente nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) und sonstige Leistungen für Schaden an Leben, Körper oder Gesundheit zur Hälfte
- Erziehungsgeld nach dem Bundeserziehungsgeldgesetz (BERzGG)
- Sparguthaben bei Alleinstehenden bis zu einem Betrag von 2.301 EUR und bei nicht getrennt lebenden Ehegatten oder eheähnlichen Partnerschaften bis zu einem Betrag von 2.915 EUR.
- Leistungen aus der Pflegeversicherung

Vom Einkommen abgezogen werden können:

- auf das Einkommen entrichtete Steuern
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung
- gesetzlich vorgeschriebene und angemessene Beiträge zu öffentlichen oder privaten Versicherungen
- beim Erwerbseinkommen die Werbungskosten

Wenn das Einkommen nicht ausreicht, aber einzusetzendes Vermögen vorhanden ist, wird dieses auf den Bedarf nach dem Grundsicherungsgesetz so lange angerechnet, bis es verbraucht ist. Nach dem Verbrauch des Vermögens kann allerdings erneut ein Antrag auf Grundsicherungsleistungen gestellt werden.

Wichtig: Stellen Sie den Antrag sofort, wenn Ihre Einkünfte zum Bestreiten Ihres Lebensunterhalts nicht ausreichen. Die Leistungen der Grundsicherung beginnen mit der Antragstellung. Für Zeiträume vor dem Antrag gibt es keine Nachzahlungen.

Einen Antrag auf Grundsicherung können Sie im Grundsicherungsamt der Stadt Herten (Herr Herrmann, Zi. 6, Tel. 303-435 und Frau Ertmer, Zi. 7, Tel. 303-329) bzw. der Stadt Waltrop (Frau Steinborn, Zi. 110, Tel: 930-328) stellen.

Wer über einen Internetanschluss verfügt, kann sich das Antragsformular unter www.kreis-recklinghausen.de/sozialamt/Dokumente/gsig-antrag-DV.pdf herunterladen.

Berechnungsbeispiel 1

Ein Alleinstehender mit einer Miete von 250 EUR, Heizkosten von 50 EUR und einer Rente von 218,58 EUR (Eigenanteil zur Kranken- und Pflegeversicherung 18,58 EUR) hätte danach einen Grundsicherungsbedarf in Höhe von:

Regelsatz Haushaltsvorstand	293,00 EUR
Zuschlag von 15 %	43,95 EUR
Miete	250,00 EUR
Heizkosten	50,00 EUR
Grundsicherungsleistung vor Einkommensberücksichtigung	636,95 EUR
abzüglich Renteneinkommen nach Abzug des eigenen Beitragsanteils	200,00 EUR
ergibt einen Grundsicherungsanspruch von	436,95 EUR



Wenn Sie Fragen haben oder sich unsicher sind, ob Sie einen Antrag stellen sollen, dann hilft Ihnen Stefan Gruner von der hwg gerne am Telefon (1009-17) oder nach Terminabsprache persönlich weiter, z.B. auch beim Ausfüllen des Antrages.

Berechnungsbeispiel 2

Für nicht getrennt lebende Ehegatten oder bei einer eheähnlichen Partnerschaft (beide sind über 65 Jahre alt) mit einer Miete von 300 EUR, Heizkosten von 66 EUR, Renten von 655,74 EUR und 327,87 EUR (Eigenanteil für Kranken- und Pflegeversicherung 55,74 EUR und 27,87 EUR) besteht ein Grundsicherungsbedarf in Höhe von:

Bedarf für ...	Haushaltsvorstand	Haushaltsangehöriger
Regelsatz	293,00 EUR	234,00 EUR
Zuschlag von 15% des Regelsatzes d. Haushaltsvorstandes	43,95 EUR	43,95 EUR
Unterkunftskosten (für jeden anteilig)	150,00 EUR	150,00 EUR
Heizkosten (für jeden anteilig)	33,00 EUR	33,00 EUR
Bedarfs-Summe	519,95 EUR	460,95 EUR
abzüglich Renten nach Abzug des eigenen Beitragsanteils	600,00 EUR	300,00 EUR
ergibt einen Überschuss von	80,05 EUR	
ergibt einen ungedeckten Bedarf von		160,95 EUR
abzüglich des Überschusses beim Partner	80,05 EUR	
ergibt einen Grundsicherungsanspruch von	0,00 EUR	80,90 EUR



DER EMSCHER- BRÜCHER UND SEIN HAUSFREUND



»Die Emscher ... ist zwar nicht groß, aber sehr nützlich, denn (der Fluss) nähret schöne Fische und Krebse, treibet viel Mühlen und hat an seinen Ufern schöne Weiden und Wiesen.« Kaum zu glauben, dass der westfälische Geschichtsschreiber Johann Dietrich von Steinen um 1750 die Landschaft des nördlichen Ruhrgebiets rund um Herten so beschrieb. Bis zur Industrialisierung windet sich die Emscher in einem breiten Tal mit geringem Gefälle, das durch die Schmelzwässer der vorletzten Eiszeit entstanden ist. In regenreichen Zeiten überschwemmen die Emscher und ihre Nebenflüsse weite Teile der Bruchlandschaft, die von waldreichen Feuchtgebieten und Mooren durchzogen ist. Ackerbau ist hier kaum möglich. Die hier ansässigen Menschen leben lange Zeit vor allem von der Viehzucht. Zum Weiden treiben sie ihre Schweine und Kühe in den Erlenbruchwald. In seinem Weichland war der Emscherbruch mit Erlen, Birken und verkrüppeltem Nadelholz, an den Flussufern mit Weidegestrüpp und Gräsern bedeckt. Aber es gab auch ausgedehnte Waldbestände mit Eichen und Buchen durchsetzt, mit Erlenbrüchen und Dornendickungen sowie Heideblößen, auf denen Wacholder und Ginster wuchsen.

Bergbau und Industrie lassen von der typischen Emscherbruchlandschaft nur wenige Reste übrig. Die Bergsenkungen durch den Kohlenabbau verursachen Störungen

im Gefälle der Emscher. Mancherorts verlässt sie deshalb zeitweise ihr Bett und staut sich in den entstandenen Senken zu Seelandschaften. Der Flusslauf wird zur besseren Beherrschung solcher Probleme kanalisiert, und seine Umfunktionierung zum Abwasserkanal des gesamten Ruhrgebiets lässt die natürliche Vegetation verschwinden. Intensivste industrielle Nutzung begräbt die gesamte Landschaft fast völlig unter sich, und nirgendwo kommt das Ruhrgebiet seinem dreckigen Klischee so nahe wie hier. Erst die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscher Park beginnt mit der Renaturierung und ökologischen Umgestaltung des Emscher-Systems. In einigen Bereichen ist der ursprüngliche Landschaftscharakter wieder zu erfahren, und durch den Bau neuer Klärwerke bessert sich langsam auch die Wasserqualität.

Doch die ursprüngliche Landschaft mit Wäldern und Wiesen rechts und links der Emscher bot neben Hirschen und Rehen auch Wildpferden genügend Nahrung und Auslauf. Von Duisburg bis Dortmund lebten noch bis vor rund 200 Jahren freilaufende Wildpferde in Herden. Wegen des massigen Körperbaus und des breiten Kopfes wurden die Tiere oft auch »Dickköpfe« genannt. Sie durchschwammen die Emscher und ästen an festen Standorten auf den Wiesenflächen. Umstritten ist, ob es sich dabei um Überbleibsel von Urpferden oder um freigelassene bzw. wegelaufene Zuchtpferde handelte. Doch wie dem auch sei, der Überlebenskampf war hart: Wenn es im Winter kein frisches Gras zu fressen gab, nahmen sie auch mit Heidekraut und Baumrinde vorlieb. Sie galten als schnell zu zähmen, wetterfest, furchtlos, ausdauernd und erreichten ein hohes Alter. Die Bauern der Gegend betrachteten die Tiere mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Sie konnten schon mal ein Pferd einfangen und zähmen, aber im Winter plünderten die Tiere auch die Äcker.

Doch so einfach war das mit dem Recht an den Pferden nicht: Die Zahl der freilaufenden Pferde war genau bekannt, denn im Prinzip gehörten sie dem Landesherrn, der wiederum bevorzugten Rittergütern das Recht zum Einfangen der Pferde verleihen konnte. Neben Herten gehörten Schalke, Karnap und Leithe zu den dermaßen bevorzugten Rittergütern. Gefangen wurden die Pferde, je nach Bedarf, einzeln oder herdenweise. Einem einzelnen Pferd lauerte der »Stricker« genannte Pferdefänger auf einem Baum hockend auf: Lief das gewünschte Pferd auf dem Weg zur Weide unter dem Baum durch, warf der Fänger dem Pferd eine Art »Lasso« mit einem Holzklotz dran über den Hals. Das Pferd galoppierte los und irgendwann verfring sich der Klotz im Dickicht. Ganze Herden wurden im August zum Laurentiusmarkt per Treibjagd in eigens aufgebaute Koppeln, die »Schütten«, getrieben und gebrandmarkt oder verkauft. Auch die Cranger Kirmes war dazu sehr berühmt: Hier trafen sich die Pferdehändler aus Köln, dem Sauerland, Holland und dem Münsterland, um die begehrten Pferde aus dem Emscherbruch zu erwerben.

Der Ortsvorsteher Koch schildert seine Jugenderinnerungen an diese Cranger Kirmes 1928 so: »Der Verkaufplatz war eine Halbinsel, die vom Emscherfluss nördlich des Dorfes gebildet wurde. Der Zutritt war nur Käufern gestattet. Jenseits der Emscher standen die Neugierigen in buntem Durcheinander, auch mancher Rosskamm, auf billige Beute lauernd. Das malerische Bild vervollständigten dazwischen gelagerte Zigeunertrupps mit ihren Kleppern, Hunden, Affen und gezähmten Bären. Und sehenswert waren diese Wildlinge mit den langen wallenden Mähnen und Schweifen, mit dem feurig blickenden Auge.« Der Lebensraum dieser »Emscherbrücher« wurde aber um 1800 immer enger: Viehzucht und Ackerbau verlangten nach Zäunen, und am 24. Oktober 1834 gaben auch die letzten Besitzer von freilaufenden Pferden im Emscherbruch auf, darunter der Graf Droste von Nesselrode-Herten.

Heute lebt in Herten nur noch ein ganz besonderer Nachfahre dieser Emscherbrücher. Er wird – zugegeben – nicht ganz artgerecht gehalten, weil er jetzt im Winter doch eher auf dem Flur steht. Normalerweise ist sein Platz auf dem Balkon an der hwg-Verwaltung in der Gartenstraße. Er ist etwas bunter als seine Vorfahren, doch dafür lässt er sich auch ohne große Mühe streicheln. Als Genossenschaft wollen wir natürlich nur mit dem besten Beispiel voran-



gehen und deshalb ist unser Haustier absolut stubenrein, schmutzt nicht und belästigt auch die Nachbarn nicht. (Es sei denn, es steht auf dem Balkon und ist aufdringlich bunt, aber das halten wir für vertretbar!)



VON DIERK VOLKENAND



WIR WOLLEN IHNEN GERN ...

mal was vom Pferd erzählen. Und wir sprechen da als Pferdehalter aus Erfahrung: Unser hwg-Pferd steht ja jetzt im Winter bei uns auf dem Flur und nicht mehr weithin sichtbar auf dem Balkon. Aber dieses Pferd hat für uns eine gewisse Bedeutung. Als eines der ältesten Hertener Unternehmen (zumindest in der Wohnungswirtschaft) fühlen wir uns in der Stadt und der Region tief verwurzelt. Aber wir haben lange nach einem Symbol für dieses Gefühl gesucht. Und mit dem Pferd sind wir fündig geworden, finden wir. Es bildet ja einen roten Faden in der Geschichte des nördlichen Ruhrgebiets: Wir leben am nördlichen Rand des Ruhrgebiets, mitten in einer Industrieregion, die aber nach Norden hin ins Münsterland übergeht. Wir leben in einer Stadt an der Grenze zum Land, genau zwischen einer Industrie- und einer Landwirtschaftsregion. Wir wissen, dass der Strukturwandel im Ruhrgebiet keinesfalls bewältigt und abgeschlossen ist, wir erfahren das in unserer Arbeit jeden Tag. Und doch liegt Herten verglichen mit den Städten im zentralen Revier in einer fast schon privilegierten Randlage. Die Wege in die Natur, ob mit dem Pferd oder dem Drahtesel, sind ebenso kurz wie die Wege zum Einkaufen, ins Theater, Kino, Schwimmbad oder in die Disko. Wir leben auf dem Lande mit den Vorteilen einer Stadt. (Oder andersrum, wenn Sie wollen.) Und für uns steht das Pferd für diese Entwicklung. Es bildet eine Art roten Faden von der Zeit der Ritter und Adelsherren bis hinein in die neuere Industriegeschichte. Die Wildpferde aus dem Emscherbruch waren ausgestorben, als die Industrialisierung sie verdrängte. Aber sie sind nachgezüchtet worden und heute wieder lebendig geworden – welches Symbol sollte für die Zukunft von Herten besser stehen können? Deshalb haben wir das Pferd quasi zu unserem »zweiten Firmensymbol« gemacht, ein bisschen bunt, immer in anderen Umgebungen, aber doch immer es selbst.

Vor Ihnen liegt nun das dritte Heft »»hallo: wie gehts?«. Wir möchten Ihnen damit wie bisher die Personen in der hwg näher vorstellen, nützliche Tipps weitergeben und unser Angebot vorstellen. Seit Anfang des Jahres gilt das neue Gesetz zu Grundsicherung. Es schützt Rentner und Behinderte vor der »verschämten Armut«, indem es Geld für das tägliche Leben bereitstellt, wenn das eigene dazu



BEIM »»HALLO: WIE GEHTS?
AUF DER TITELSEITE:
EHELEUTE SANDER AUS
DER HERTNER STRASSE.
SIE SIND HWG-MITGLIEDER
SEIT SEPTEMBER 1994 .

IMPRESSUM

Herausgeber: hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft EG
Gartenstraße 49, 45699 Herten
Telefon 02366/1009-0

Redaktion: Stefan Gruner (V.i.S.d.P.)

Texte: Kay Gropp

Graf. Konzept und Layout: Agentur an der Ruhr,
Uwe Seifert und Partner

Fotos: Peter Griwatsch
Kai Kullik
Bruno Pelkowski
Wolfgang Quickels
Uwe Seifert
Fred Strasser
Dierk Volkenand

Angaben zu Terminen, Versicherungsleistungen und staatlichen Zuschüssen sind gewissenhaft recherchiert. – Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben aber ohne Gewähr.

nicht reicht. Wir sagen Ihnen, was das neue Gesetz bringt, und wir beraten Sie, wenn Sie von dieser Regelung Gebrauch machen wollen. Ich hoffe, diese Ausgabe bringt Ihnen wie bisher ein paar nützliche Informationen und Freude beim Lesen.

In diesem Sinne ein herzliches »»hallo: wie gehts?« von Ihrer Hertener Wohnstätten Genossenschaft!